



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 96. Ratssitzung vom 29. Mai 2024

3257. 2023/350

Postulat von Flurin Capaul (FDP) und Sebastian Vogel (FDP) vom 05.07.2023: Testweiser Einsatz von mobilem Stadtgrün

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Flurin Capaul (FDP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2041/2023): Es geht um das Thema Aufenthaltsqualität. Dazu gehören die Plätze, insbesondere vom Verkehr nicht genutzte Plätze. Sie stehen an einem heissen Sommertag auf dem Sechseläutenplatz und denken, es wäre schön, wenn es etwas kühler wäre. Es wäre schön, wenn es einen Baum und Schatten hätte. Auf vielen Plätzen kann man aber leider keine Bäume pflanzen. Der Platz wird gebraucht, z. B. für Veranstaltungen wie den Zirkus. Aus der Industrie gibt es dafür eine Lösung: mobiles Stadtgrün. Es sind Bäume, Hecken, Büsche oder andere Pflanzen, die in Gefässen stehen und die man bewegen kann. Es gibt verschiedene Pilotprojekte in anderen Orten der Schweiz, bei denen die Aufenthaltsqualität temporär gestärkt wurde. Es geht nicht um Parkplätze. Es geht um vom Verkehr nicht genutzte Plätze, die versiegelt sind und wo man temporär Abhilfe schaffen könnte.*

***Johann Widmer (SVP)** begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 23. August 2023 gestellten Ablehnungsantrag: Die hässlichen Kompostkübel, die die Stadt begrünen und die Aufenthaltsqualität verbessern sollen, könnt ihr an der Hardturmstrasse besichtigen. Es sind hässliche Container, die teilweise rosten und etwas Grünes obendrauf haben, das nahe dem Kompostieren ist. Ich plädiere dafür, dass sie abgeräumt und die Container eingeschmolzen werden. Lassen Sie den Strassenraum so, wie er ist, dann kann man gut durchgehen oder mit dem Velo vorbeifahren.*

Weitere Wortmeldungen:

***Beat Oberholzer (GLP)** stellt folgenden Textänderungsantrag: Bäume in hässlichen und schönen Eimern gibt es bei Restaurants und Veranstaltungen schon oft. Sie waren auch beim Projekt «Brings uf d'Strass!» im Einsatz. Solche Pflanzen kann man aufstellen. Das ist schön, wenn die Leute Freude daran haben. Aber an vielen Orten, wo man mobiles Grün aufstellen kann, kann man auch «unmobiles» Grün einpflanzen: richtige Bäume oder am Boden verwurzelte Kletterpflanzen. Temporär aufgestellte Pflanzen in Eimern*



haben im Vergleich zu richtigen Bäumen keinen grossen Einfluss auf die Hitzeminderung. Beim Vergleich mit dem Lothringerplatz in Basel, wäre wohl eine Öffnung für richtiges Grün die bessere Lösung als eine Eimerpflanze. Aber an vielen Orten sind Bäume nicht möglich. Werkleitungen werden als Grund angebracht. Auch auf multifunktionalen Plätzen, die von einem Markt oder Zirkus genutzt werden, kann man nicht viele Bäume pflanzen. Dort sind wir für mehr mobiles Grün. Darum stellten wir einen Textänderungsantrag. Es soll darauf geachtet werden, dass die Bäume in schönen und hässlichen Eimern nach dem Einsatz wieder zurück zur Baumschule gehen und nicht entsorgt werden.

Barbara Wiesmann (SP): Wir unterstützen den Vorstoss. Es ist eine gute, einfache Möglichkeit, der Sommerhitze entgegenzuwirken. Es gibt bereits Beispiele. Kürzlich entstand zwischen dem Globus-Provisorium und dem Mühlesteig ein schönes «Pärkli» durch Bäume in Töpfen und andere Massnahmen. Uns ist wichtig, dass in erster Linie versucht wird, den Boden zu entsiegeln und eine permanente Lösung zu suchen. Wenn das kurzfristig nicht möglich ist, stellt die mobile Begrünung eine gute Alternative dar.

Brigitte Fürer (Grüne): Ich freue mich natürlich, dass die FDP einen grünen Vorstoss zur Hitzeminderung und Aufenthaltsqualität bringt. «umverkehR» machte im letzten Jahr vor, wie es aussehen könnte, wenn man mit Bäumen Verkehrsflächen begrünt. Noch nicht ganz klar ist mir, was ihr darunter versteht, dass der Verkehr nicht beeinträchtigt wird. Ich gehe davon aus, dass auch der Fussverkehr durch die wandernden Bäume und Sträucher nicht beeinträchtigt werden darf. Sonst ist klar, dass mobile Grüninstallationen nur eine Ultima Ratio sein können. Für uns Grüne ist die erste Wahl immer das Pflanzen von Bäumen. Das Argument, dass im Untergrund zu viele Leitungen durchgehen – das ist sicher der Fall. Aber ich denke, dass das nicht dazu führen darf, dass keine Bäume mehr gepflanzt werden. Andere Städte machen es vor, die Leitungen können gebündelt werden, sodass kein Chaos im Untergrund herrscht. Neue oder alterungsfähige Bäume sind unsere erste Wahl. Sie brauchen genug Wurzelraum, um Wasser aufnehmen zu können. Dann können sie an Hitzetagen ihre kühlende Wirkung entfalten. Mobiles Stadtgrün kann eine Möglichkeit sein, wenn es darum geht, eine Aufwertung und Schatten zu bringen. Es darf aber kein Ersatz für andere hitzemindernde Massnahmen sein.

Benedikt Gerth (Die Mitte): Über Geschmack lässt sich immer streiten. Man kann grüne Weihnachtsbäume in der Weihnachtszeit mieten und danach wieder zurückgeben. Wir denken, dass das vielleicht auch auf öffentlichen Plätzen im Sommer Sinn machen kann. Ich bin nicht sicher, ob es immer die bessere Variante ist, Bäume zu pflanzen. Wenn man etwas saniert, kann man die in diesem Fall ökologisch und ökonomisch sinnvollere Variante wählen und mobiles Grün hinstellen und wieder entfernen, wenn man es nicht mehr braucht. Als Übergangslösung ist das sicher sinnvoll. Das Projekt «Brings uf d'Strass!» ist kein gutes Beispiel, es war laut Umfragen nicht mehrheitsfähig. Wir sehen es pragmatisch: Es ist eine sinnvolle Lösung, weshalb wir das Postulat unterstützen.



Roger Suter (FDP): Die Meinungen sind gemacht. Liebe SVP, dass ihr ablehnt, war fast schon klar. Ich bin aber etwas enttäuscht, denn bisher kamen in jedem Argument Ausländer vor. Ich hatte mit Anthony Goldstein (FDP) gewettet und nun die Wette verloren.

Michele Romagnolo (SVP): Der Teufel steckt in der Strasse und noch schlimmer ist es, falls der Parkplatz vor eurer Haustür liegt. Was ist eine Strasse in Zürich? Das ist nicht mehr so klar. Oder heisst sie heute Velovorzugsroute? Der Vorstoss ist gefährlich. Man wird auf die Idee kommen, noch mehr Parkplätze in schattige Oasen umzufunktionieren. Die rollende Baumallee oder die holzverkleidete Schachtel – die Ungetüme werden von einem Parkplatz zum anderen verschoben. Dafür werden die wenigen Parkplätze gestrichen. Es ist eine Frage der Zeit, bis Parkplätze für flexible Schattenspenden umgenutzt werden. Dabei vergisst man die Ladenbesitzer, die ohne Parkplätze ums Überleben kämpfen. Deshalb ist ein steter Rückgang der Geschäfte zu beobachten. Das scheint euch nicht zu interessieren. Für euch gilt: nur ein toter Parkplatz ist ein guter Parkplatz. Das sagte ein Grüner. Dass das jetzt von der FDP kommt, gibt mir zu denken. Zum Glück gibt es die SVP, die sich vehement dafür einsetzt, dass es nicht so schnell geht.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Es ist eine sehr romantische Idee, dass man möglichst viel Grün einsetzt. Die Konzeption des österreichischen Architekten Hundertwasser war es, dass dort, wo der Natur Landschaft, also Grünraum, weggenommen wird, das wieder kompensiert wird, und zwar auf den Dächern dieser Häuser. Immer öfters sieht man auch hier mehr Grünbepflanzungen auf den Dächern. Ein Projekt wurde auf einem Hotel in Braunau nahe der ungarischen Grenze verwirklicht. Ich habe mir das angeschaut. Die Wurzeln können dort oben nicht tief runtergehen. Gibt es einen Sturm, weht es die Bäume von den Dächern. Das ist die Folge, wenn man zu begeistert ist und glaubt, dass man überall Grün pflanzen kann, wo der Untergrund nicht dafür geeignet ist.

Brigitte Fürer (Grüne): Es geht um mobiles Stadtgrün, das in Eimern und Töpfen gepflanzt wird und nicht im Boden, wo es viele Leitungen gibt. Bäume sind im Hinblick auf die Hitzeminderung immer die bessere Wahl. Dass Bäume gezügelt werden können, ist nicht so. Es gibt eine gewisse Grössenbeschränkung, sonst wird es sehr teuer. Für die Hitzeminderung sind grosse Bäume das Beste. Alles andere ist zweite oder dritte Wahl.

Dr. Roland Hohmann (Grüne): Ich bedauere sehr, dass die FDP erst jetzt mit mobilem Grün kommt, nachdem sie das Postulat zur Begrünung des Paradeplatzes bekämpft hat. Auch dieses Postulat beinhaltete mobiles Grün als Variante, wenn Bäume nicht möglich sind. Eine Dachbegrünung ist gut fürs Stadtklima. Wenn das Dach sehr hoch ist, trägt es aber kaum zur Verbesserung des Klimas im Strassenraum bei – dort, wo wir uns aufhalten und wo die Hitze gesundheitsschädigend sein kann. Dass mobiles Grün nicht nur ein kleiner Blumentopf mit einem Bäumchen sein muss, zeigt beispielsweise die Stadt Sion, die mobiles Grün auf dem Place de la Planta sehr attraktiv gestaltet hat. Vorher war es ein Platz, auf dem man sich im Sommer nicht aufhielt, weil er als mineralischer Platz sehr heiss wurde. Heute ist es dank dem mobilen Grün ein beliebter Begegnungsort, selbst während der Mittagszeit. Wir brauchen mobiles Grün dort, wo nichts anderes möglich ist.



Flurin Capaul (FDP) ist mit der Textänderung einverstanden: Die Rede war von Dächern und Parkplätzen. Wir sind froh um jegliche Präzisierung, die beim Verständnis hilft.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Simone Brander: Die mobile Begrünung kann verschieden aussehen und unterschiedliche Ziele erfüllen. Mit Wechselflor-Bepflanzungen oder mit Kletterpflanzen kann zum Beispiel eine bessere räumliche Gliederung oder eine optische Aufwertung erreicht werden. Wenn es darum geht, einen Beitrag zur Hitzeminderung oder zur guten Schattwirkung zu leisten, dann kann man mit mobilem Grün auf keinen Fall so viel erreichen wie mit richtigen Bäumen, die in den Boden gepflanzt werden. Pflanzen in Trögen und Töpfen leiden speziell unter dem anspruchsvollen Stadtklima und mehr als die Pflanzen, die im Boden wachsen. Beim mobilem Stadtgrün ist der Unterhalt anspruchsvoll und teuer. Wenn es heiss ist, muss man mobile Bäume jeden Tag giessen. Solche Lösungen sind nur bedingt mobil und flexibel, wenn man beispielsweise schwere Pflanztröge entfernen muss, wenn auf einem Platz eine Veranstaltung geplant ist. In der Vergangenheit wurden viele befestigte und versiegelte Flächen gebaut. Um schnell etwas dagegen zu machen, hat das Tiefbauamt das Projekt «Piazza Pop-up» initiiert, das auf Wunsch der Quartiervereine mobile Töpfe aufstellt. Letzte Woche haben wir auf einer kleinen Fläche hinter dem Globus-Provisorium als Sofortmassnahme kleine Bäume in «Airpots» aufgestellt. Man kann sich das wie in einer Baumschule vorstellen. Mit diesem System wollen wir in Zukunft Flächen schnell begrünen, ohne dass wir zuerst ein Bauprojekt entwickeln müssen. Wir müssen nun herausfinden, ob sich die «Airpots» bewähren. Die Idee ist, dass die Bäume temporär in diesen «Airpots» stehen und dass man sie später einpflanzt; entweder an einem temporären oder an einem anderen Standort. Grün Stadt Zürich erstellt im Moment eine Analyse zur Frage, ob und wie man versiegelte Flächen nachträglich mit nachhaltigem Grün versehen kann. Das entspricht dem Vorgehen des Programms 1 der Volksinitiative «Stadtgrün». Der Stadtrat ist gern bereit, das Postulat entgegenzunehmen und zu schauen, was es für Möglichkeiten für den Einsatz von mobilem Grün gibt. Beim Münsterhof gab ich bereits in Auftrag, eine mobile Begrünung zu prüfen. Dort wollte das Tiefbauamt Bäume pflanzen. Leider konnten wir das aufgrund eines Rechtsverfahrens nicht machen. Ein Grund waren die Leitungen im Boden, ein anderer die Archäologie.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, den Einsatz von mobilem Stadtgrün in der Stadt Zürich als Übergangslösung auf multifunktionalen Flächen zu testen und speziell Erfahrungen im Einsatz auf versiegelten, vom Verkehr nicht genutzten, Plätzen zu gewinnen.

Das geänderte Postulat wird mit 95 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat



5 / 5

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat